



Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V.

## 48. Jahrestagung DaF/DaZ

### „Freiburger FaDaF-Thementage“

in Kooperation mit der Universität Kassel

03.-05. Juni 2021

### Call for Papers

Herzlich willkommen zur 48. Jahrestagung DaF/DaZ des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF), die unter dem Titel „Freiburger FaDaF-Thementage“ in Kooperation mit der Universität Kassel und dem FaDaF von der PH Freiburg ausgerichtet wird. Diese wird, wie schon die 47. Jahrestagung, wieder digital (oder hybrid, das wird die Entwicklung der Corona-Lage zeigen) stattfinden, und zwar vom 03. bis zum 05. Juni 2021.

Auch wenn die digitale Transformation eher nolens als volens vollzogen wurde, haben wir das 2020 in Zusammenarbeit mit der Universität Marburg doch wunderbar gemeistert. Deswegen halten wir an dem bewährten Procedere fest. Die Referent\*innen, die für einen Vortrag ausgewählt werden (siehe Call for Papers), stellen diesen vor der Tagung als Screencast zur Verfügung, um ihn dann auf der Tagung selbst live zu diskutieren. (Beispiele siehe [hier](#).)

Doch zuvor laden wir Sie herzlich ein, uns bis zum 15.02.2021 einen Vortragsvorschlag zu einem der Themenschwerpunkte mit einem Abstract (von ca. 20 Zeilen Länge) einzureichen. Die Einreichung erfolgt **ausschließlich über das [Online-Formular](#)**. Abstracts, die direkt an die Betreuer\*innen des Themenschwerpunkts gehen, werden **NICHT** berücksichtigt! Die Betreuer\*innen stehen aber gern für Rückfragen zur Verfügung.

Die Tagung fokussiert auf folgende vier Themenschwerpunkte (=TSP) und ein Praxisforum Unterricht, zu denen Vorträge und Workshops angeboten werden:

**TSP 1:** Mündlichkeit in Forschung und Praxis – Konzepte, Analysen, Implikationen

**TSP 2:** Kompetenz „Schreiben“

**TSP 3:** Mehrsprachigkeit als Ressource

**TSP 4:** Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen – Erfahrungen, Weiterentwicklungen, Perspektiven für DaF/DaZ

**Praxisforum Unterricht:** DaF/DaZ im digitalen Zeitalter: Konzepte, Herausforderungen, Perspektiven

Weitere Programmpunkte der Jahrestagung sind die Konferenz der jungen DaF/DaZ-Forschung zum Thema „[Kompetenzen, Ressourcen und Herausforderungen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Forschungs- und Vermittlungsperspektiven](#)“, mit der die Ta-

gung am Donnerstag, dem 03.06.2021, startet, die parallel zum Fachprogramm laufenden Ausstellerpräsentationen, bei denen Sie die neuesten DaF/DaZ-Lehrwerke kennen lernen können sowie die bekannten Treffen der DaF/DaZ-Interessengruppen am Freitag, dem 04.06.2021, in digitaler Form. Neu im Tagungsprogramm ist der Praxistag am Samstag, dem 05.06.2021, an dem neben Vorträgen und Workshops in den beiden Praxisforen Unterricht und Beruf und Qualifizierung auch weitere thematische Fortbildungen, wie z.B. zu DSH, die DAAD-FaDaF-Fortbildung für internationale Germanistikdozent\*innen usw. veranstaltet werden.

Ein attraktives Rahmenprogramm, in das auch kulturelle Elemente eingebunden werden, soll Gelegenheit zum fachlichen Austausch verschaffen, aber auch zum Plaudern unter Kolleg\*innen sowie zu einem möglichst realitätsnahen Dialog unter den Teilnehmer\*innen.

Alle Informationen zur 48. Jahrestagung DaF/DaZ finden Sie auf der [Jahrestagungshomepage](#).

## Themenschwerpunkt 1

### Mündlichkeit in Forschung und Praxis – Konzepte, Analysen, Implikationen

*Koordination:*

**Prof. Dr. Karin Aguado (Universität Kassel):** [aguado@uni-kassel.de](mailto:aguado@uni-kassel.de)

**Prof. Dr. Kristina Peuschel (FaDaF, Universität Augsburg):** [kristina.peuschel@philhist.uni-augsburg.de](mailto:kristina.peuschel@philhist.uni-augsburg.de)

**Prof. Dr. Kathrin Siebold (Universität Marburg):** [kathrin.siebold@uni-marburg.de](mailto:kathrin.siebold@uni-marburg.de)

**Dr. Dagmara Warneke (Universität Kassel):** [dwarneke@uni-kassel.de](mailto:dwarneke@uni-kassel.de)

Nicht nur im DaFZ-Unterricht, sondern auch in der fremdsprachendidaktischen Diskussion hat das komplexe Konstrukt ‚Mündlichkeit‘ in den vergangenen Jahren eine erkennbare Aufwertung erfahren. So stellt der Erwerb mündlicher Handlungskompetenzen in den Fächern DaZ und DaF mittlerweile ein zentrales Lernziel dar. Dennoch ist die Mündlichkeit in ihrer unterrichtlichen Bedeutsamkeit der Schriftlichkeit nach wie vor nicht gleichgestellt. Insbesondere die Frage, welche Rolle die konzeptionelle Mündlichkeit und somit die Spezifika der gesprochenen Sprache im Fremdsprachenunterricht einnehmen sollten, wurde bisher erst in Ansätzen diskutiert – hier besteht daher großer Forschungsbedarf. Aktuell gewinnen neben der traditionellen Mündlichkeit in klassischen Unterrichtssettings (d.h. im unmittelbaren Kontakt bzw. im Präsenzunterricht) zunehmend auch Aspekte digitaler Mündlichkeit an Bedeutung. Von besonderem Interesse sind hier die vielfältigen Herausforderungen, denen sich Lehrende und Lernende bei der mündlichen Interaktion im virtuellen Raum ausgesetzt sehen.

Im Rahmen des Themenschwerpunkts sollen empirische, aber auch konzeptionelle fremdsprachendidaktische Forschungsarbeiten diskutiert werden, die sich dem Thema Mündlichkeit in den skizzierten Themenfeldern zuwenden. Mit dem Ziel, aus solchen Untersuchungen Empfehlungen für optimales Lehr- und Lernverhalten und einen erfolgreichen DaF/DaZ-Erwerb abzuleiten, möchten wir den skizzierten Gegenstandsbereich näher erschließen. Mögliche Fragestellungen und Schwerpunktsetzungen könnten dabei die folgenden sein:

- Theorien, Konzepte und Ansätze zur Definition des Konstrukts ‚Mündlichkeit‘
- Empirische Erhebung, Aufbereitung und Analyse gesprochensprachlicher Strukturen im DaFZ-Kontext

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von ‚klassischer‘ und ‚digitaler‘ Mündlichkeit im DaFZ-Unterricht
- Konzeption, Erstellung und Didaktisierung von Materialien zum unterrichtlichen Erwerb mündlicher Kompetenzen

Wir freuen uns über die Zusendung von Abstracts im Umfang von ca. 500 Wörtern (inkl. max. 5 Literaturangaben).

## Themenschwerpunkt 2

### Kompetenz „Schreiben“

*Koordination:*

Tanja Fohr (Universität Kassel): [tfohr@uni-kassel.de](mailto:tfohr@uni-kassel.de)

Dr. Melanie Moll (FaDaF, Deutschkurse bei der Universität München e.V.): [moll@dkfa.de](mailto:moll@dkfa.de)

Prof. Dr. Winfried Thielmann (FaDaF, TU Chemnitz): [winfried.thielmann@phil.tu-chemnitz.de](mailto:winfried.thielmann@phil.tu-chemnitz.de)

Schriftlichkeit ist eine komplexe gesellschaftliche Problemlösung, deren Zweck in der materialen Verdauerung sprachlichen Handelns (Ehlich 2007) besteht – man verdauert sprachliches Handeln schriftlich für sich selbst (Einkaufsliste, Termineintrag, Mitschrift, Exzerpt) oder für andere (Formulareintrag, E-Mail, Bewerbungsschreiben, Protokoll, Seminararbeit).

Schreiben ist ein komplexes Vermögen, das sich grob untergliedern lässt in den Bereich der Verschriftung selbst (Beherrschung der Grapheme, der Phonem-Graphem-Korrespondenzen sowie des tiefen orthographischen Systems des Deutschen) und den Bereich der schriftlichen Textproduktion für Schreiber wie Leser (Fähigkeit zu kohärenter Textproduktion und funktional adäquater Nutzung von Textarten). Im Qualifikationsfächer der Basisqualifikationen nach Ehlich (2013) werden diese aufeinander aufbauenden Vermögen als Bestandteile der literalen Qualifikation I (Verschriftung) und der literalen Qualifikation II (Vertextung) gefasst (ebd., 202f.).

Dasjenige, was sich Lerner im Bereich der Verschriftung und Vertextung anzueignen haben, transportiert seine Problemlösungsqualität: Frühe Schreiber des Deutschen sahen sich mit dem Problem konfrontiert, dass das lateinische Alphabet für die Verschriftung von ca. 20 Vokalphonemen nur fünf Vokalgrapheme bereithielt – die von ihnen entwickelten Lösungen (etwa *rate*  $\leftrightarrow$  *Ratte*) haben sich im Wesentlichen bis heute durchgehalten (Maas 1992). Textarten sind Resultate z.T. sehr komplexer Lösungsprozesse, wie Bazerman (1988) für die Genese des Wissenschaftlichen Artikels gezeigt hat, dessen Ursprung das Protokoll experimenteller Demonstrationen vor Mitgliedern der Royal Society of London gewesen ist.

Schreiben als komplexes Vermögen der Hantierung historisch gewachsener Problemlösungen bezüglich Verschriftung und Vertextung ist weder durch das Konzept der Fertigkeit (das den Leser nicht im Blick hat) noch durch das – bereits in etymologischer Hinsicht diffuse – Konzept der Kompetenz hinreichend erfasst. Entsprechend kurzschlüssig ist eine Schreibdidaktik, die a) davon absieht, Problemlösungen der Verschriftung wie etwa das morphologische Prinzip (*Verehrer* statt *fererer*; *fahre* – *fährst* statt *fare* – *ferst*) für die Sprachaneignung und -reflexion fruchtbar zu machen und die b) unter Textproduktion die Reproduktion von Textmustern versteht oder glaubt, der Erwerb wissenschaftliches Schreibens bestünde in der rezeptbasierten Aneignung eines ‚Stils‘, der sich im We-

sentlichen aus den Grundnahrungsmitteln des höheren Grammatiktraktierbereichs bedient (Nominalstil, Aktiv-Passiv-Transformation). Auch wird bisher gerne übersehen, dass die Erfordernisse der Vertextung spezifische Funktionalisierungen sprachlicher Mittel mit sich bringen – so sind Deixis und Anapher in ihren komplexen textuellen Nutzungen von der Sprachdidaktik noch kaum entdeckt (Thielmann 2019). Ebenfalls ist noch zu entdecken, dass Schreiben verdauertes sprachliches Handeln an einem Leser ist und der dabei entstehende Text nicht – wie auch die Lesedidaktik dies gegenwärtig unterstellt – ein rein assertiv generiertes ‚Informationsreservoir‘ ist, sondern eine ähnlich komplexe, wenn auch anders geartete illokutive Struktur aufweist wie sprachliches Handeln, das sich im Diskurs, also zwischen Sprecher und Hörer ereignet. Schreiben ist also grundsätzlich im Hinblick auf und im Zusammenhang mit Lesen zu begreifen.

Intention dieses Themenschwerpunkts ist es aus diesen Gründen, Schreiben in seinen vielfältigen Dimensionen und Anforderungen zu entdecken und neue didaktische sowie methodische Lösungen für seine Vermittlung zu entwickeln. Mögliche Themen und Gegenstandsbereiche sind:

- Problemlösungen deutscher Orthographie und ihre Nutzung für Sprachreflexion und Spracherwerb, auch im Zusammenhang von Alphabetisierung;
- Vorschläge für eine Didaktik des ‚Schreibens für Leser‘ (in Schule, Hochschule und Beruf) und ihre methodische Umsetzung;
- textuelle Verfahren der Realisierung von Illokutionen (z.B. im Rahmen wissenschaftlicher Eristik) und Vorschläge für ihre Vermittlung;
- Analysen spezifisch textueller Nutzungen sprachlicher Mittel und Vorschläge für ihre Vermittlung im fremd-, erst- und zweitsprachigen Unterricht;
- Analysen zur Verständlichkeit von Texten und Strategien zur Vermittlung derselben;
- Schreibaufgaben und Textproduktionen in DaF-Prüfungen und ihre Übereinstimmung mit den tatsächlichen Anforderungen in Hochschule und Beruf.

#### **Literatur:**

Bazerman, C. (1988): *Shaping Written Knowledge. The Genre and Activity of the Experimental Research Article in Science*. Madison: The University of Wisconsin Press.

Ehlich, K. (2007): *Text und sprachliches Handeln. Die Entstehung von Texten aus dem Bedürfnis nach Überlieferung*. In ders. (Hrsg.): *Sprache und sprachliches Handeln*, Bd. 3, 483-508, Berlin/New York: de Gruyter.

Ehlich, K. (2013): *Sprachliche Basisqualifikationen, ihre Aneignung und die Schule*. In: *Die Deutsche Schule (DDS)* 105/2, 199-209.

Maas, U. (1992): *Grundzüge der deutschen Orthographie*. Tübingen: Niemeyer.

Thielmann, W. (2019): *Deixis und Anapher in der Sprachdidaktik*. In: *Zielsprache Deutsch*. 3/2019, 7-26.

## **Themenschwerpunkt 3**

### **Mehrsprachigkeit als Ressource**

*Koordination:*

**Dr. Simone Amorocho (PH Freiburg): [simone.amorocho@ph-freiburg.de](mailto:simone.amorocho@ph-freiburg.de)**

**Prof. Dr. Gabriele Kniffka (FaDaF, PH Freiburg): [kniffka@fadaf.de](mailto:kniffka@fadaf.de)**

**Holger Schiffel (Universität Kassel): [holger.schiffel@uni-kassel.de](mailto:holger.schiffel@uni-kassel.de)**

Die moderne Lebenswelt ist durch Mehrsprachigkeit gekennzeichnet. Insbesondere junge Menschen in urbanen Lebensräumen, so zeigen neuere soziolinguistische Studien (vgl. Auer/Wei (Hrsg.) 2009), wenden plurilinguale Praktiken an, die beispielsweise mit den Begriffen „Language Crossing“/„Sprachliche Kreuzungen“, „Interkomprehension“ oder „Polylinguaging“ bezeichnet werden. Dabei setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass Mehrsprachigkeit nicht einfach bedeutet, mehrere Sprachen zu beherrschen, sondern dass sich mehrsprachige Kompetenzen durch den flexiblen Einsatz aller einem Individuum zur Verfügung stehenden sprachlichen Ressourcen auszeichnen.

Trotz ihrer Bedeutung für die Individuen selbst werden plurilinguale Ressourcen in schulischen und außerschulischen Bildungsprozessen bislang kaum gewürdigt, geschweige denn gefördert. Damit bleiben wertvolle Ressourcen für das Lehren und Lernen ungenutzt und mehrsprachige Schüler\*innen werden marginalisiert, mit erheblichen negativen Folgen für ihren Bildungserfolg.

In diesem Themenschwerpunkt soll der Fokus auf *Mehrsprachigkeit und plurilingualen Praktiken in unterrichtlichen Kontexten und Bildungsprozessen* liegen. Erwünscht sind Beiträge zu Fragestellungen wie

- Wie lassen sich „plurilinguale Repertoires“ als didaktisches Kapital nutzen? Wie lassen sich Herkunftssprachen funktional in unterrichtlichem Kontext einsetzen?
- Welche plurilingualen Kompetenzen sind im FREPA (Framework of Reference for Pluralistic Approaches to Languages and Cultures) und im Companion Volume des GER formuliert und wie lassen sich diese systematisch vermitteln?
- Welche plurilingualen Praktiken werden im DaF/DaZ-Unterricht eingesetzt, um den Zweitspracherwerb zu unterstützen?
- Wie lassen sich plurilinguale Ressourcen für das fachliche Lernen funktionalisieren?
- Inwieweit kann der Rückgriff auf plurilinguale Praktiken dazu beitragen, Sprachbewusstheit mit Hinblick auf Mehrsprachigkeit zu stärken und eine positive Einstellung gegenüber Mehrsprachigkeit zu fördern?
- Welche Erkenntnisse gibt es bezüglich der Einstellung von Lehrkräften und Ausbilder\*innen zu Mehrsprachigkeit und mehrsprachigen Praktiken in Schule, Ausbildung und am Arbeitsplatz?
- Welche didaktischen Konzepte zu Mehrsprachigkeit und Translanguaging gibt es und inwieweit ist die Wirksamkeit solcher didaktischen Ansätze im Hinblick auf Lernerfolg empirisch erforscht?
- Welche Ansätze gibt es, um Mehrsprachigkeit fächerübergreifend zu fördern? Wie können bzw. sollten die (Fremdsprachen-)Didaktiken zusammenarbeiten, um mehrsprachige Bildungsprozesse zu modellieren?

#### **Literatur:**

- Abendroth-Timmer, D. & Hennig, E.M. (Hrsg.) (2014): *Plurilingualism and Multiliteracies: International Research on Identity Construction in Language Education*. Frankfurt am Main u.a.: Lang.
- Auer, P. & Wei, Li (Hrsg.) (2009): *Handbook of Multilingualism and Multilingual Communication*. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Bonnet, A. & Siemund, P. (2018): *Multilingualism and foreign language education: a synthesis of linguistic and educational findings*. In: Bonnet, A./Siemund, P. (Hrsg.): *Foreign Language Education in Multilingual Classrooms*. Amsterdam: John Benjamins, 1-29.
- Elsner, D. (2015): *Inklusion von Herkunftssprachen: Mehrsprachigkeit als Herausforderung und Chance*. In: Bongartz, Christiane M./Rohde, Andreas (Hrsg.): *Inklusion im Englischunterricht*. Frankfurt am Main u.a.: Lang, 71-94.

- Fäcke, Ch. & Meißner, F.J. (Hrsg.) (2019): Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik. Tübingen: Narr.
- Fürstenau, S. (2016): Mehrsprachigkeit im Unterricht. Warum sprachliche Vielfalt eine Bereicherung ist, und wie eine Schule sich darauf einstellen kann. In: Die Grundschulzeitschrift, 294/2016, 29-31.
- García, O. & Wei, L. (2014): Translanguaging: Language, bilingualism, and education. London: Palgrave Macmillan Pivot.
- Meier, G. (2014): Our Mother Tongue is Plurilingualism: A Framework of Orientations for Integrated Multilingual Curricula. In: Coneth, J./Meier, G. (Hrsg.): The Multilingual Turn in Language Education. Opportunities and Challenges. Clevedon, Multilingual Matters.
- Studer, Th. (2020): Jetzt skaliert! Plurikulturelle und mehrsprachige Kompetenzen im erweiterten Referenzrahmen. In: Deutsch als Fremdsprache 57/1, 5-26.
- Rosenberg, P. & Schröder, Ch. (Hrsg.) (2016): Mehrsprachigkeit als Ressource in der Schriftlichkeit. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Van Avermaet, P. et al. (Hrsg.) (2018): The Multilingual Edge of Education. London: Palgrave Macmillan.
- Warner, Ch. (2020): Was heißt hier plurikulturelle und plurilinguale Kompetenz? Konzeptionen von interkultureller Bildung und Mehrsprachigkeit im europäischen Referenzrahmen und im US-amerikanischen Fremdsprachenunterricht. In: Deutsch als Fremdsprache 57/2, 67-78.
- Wiese, H., Mayr, K., Krämer, Ph., Seeger, P., Müller, H.G. & Mezger, V. (2015): Changing teachers' attitudes towards linguistic diversity: effects of an anti-bias programme. International Journal of Applied Linguistics 27/1, 198-220.

## Themenschwerpunkt 4

### Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen – Erfahrungen, Weiterentwicklungen, Perspektiven für DaF/DaZ

#### *Koordination:*

**Iris Beckmann-Schulz (FaDaF, Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im IQ-Netzwerk, passage gGmbH, Hamburg): [iris.beckmann-schulz@passage-hamburg.de](mailto:iris.beckmann-schulz@passage-hamburg.de)**

**Dr. Annegret Middeke (FaDaF, Universität Göttingen): [middeke@fadaf.de](mailto:middeke@fadaf.de)**

**Sabina Stolzenberg (Universität Kassel): [sabina.stolzenberg@uni-kassel.de](mailto:sabina.stolzenberg@uni-kassel.de)**

Die Beschreibung von Kompetenzen mithilfe von Kann-Bestimmungen ist heutzutage Standard in der Lernzieldefinition und hat im GER mit den sechs Sprachniveaus seinen prominentesten Vertreter im Fach DaF/DaZ. Sprachkenntnisse werden auch außerhalb des Faches in die GER-Stufenskala eingeteilt und von Behörden, Firmen und Institutionen wie selbstverständlich verwendet bzw. auf einem bestimmten Niveau gefordert und damit häufig als Kriterien für den Zugang zu Bildungsgängen und Beschäftigungsmöglichkeiten gesetzt.

Der GER hat darüber hinaus das Vermitteln von Fremdsprachen im Allgemein wesentlich verändert, indem der Fokus vom Erwerb von Grammatik und Vokabular bzw. dem Zählen entsprechender Fehler auf die sprachliche Handlungsfähigkeit verschoben wurde. Lernprozesse und Beurteilungen von Sprachkompetenzen wurden damit sprachenübergreifend vergleichbar.

Seit seiner Einführung vor 20 Jahren hat der GER aber auch viel Kritik erfahren und erscheint als Segen und Fluch zugleich. Dies gilt vor allem für seine kanonische Verkürzung auf die sechs Niveaus A1 bis C2 und ihre Standardbeschreibung, obwohl es sich hier eher um ein offenes System handelt, das in der Ausgangspublikation sehr viel ausführli-

cher beschrieben wurde. Einige dieser Kritikpunkte hat die neue Veröffentlichung zum GER, der „Companion“, berücksichtigt, indem er die bisherigen Skalen aktualisiert und u.a. um die Bereiche Sprachmittlung, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit, Literatur sowie Onlinekommunikation erweitert und vertieft. Der Begleitband liegt seit 2020 auf Deutsch vor.

Im TSP 4 sind in diesem Zusammenhang Beiträge zu folgenden Aspekten willkommen:

- Wie sieht die Bilanz nach 20 Jahren GER-Praxis im Fach DaF/DaZ aus?
- Welche systematischen und fachlichen Stärken und Schwachpunkte des GER haben sich gezeigt?
- Welche Risiken birgt der GER in Bezug auf migrations- und bildungspolitische Zielsetzungen?
- Welche Chancen bietet der Companion zum GER? Welche Praxiserfahrungen bestehen hier bereits? Welche alternativen Kompetenzbeschreibungen und Evaluierungsverfahren gibt es im Fach DaF/DaZ?
- Welche Verfahren haben sich für individuelle bzw. arbeitsplatzbezogene Bedarfserhebungen bewährt?

## **Praxisforum Unterricht**

**Schwerpunkt: DaF/DaZ im digitalen Zeitalter: Konzepte, Herausforderungen, Perspektiven**

*Koordination:*

**Corretta Storz (FaDaF, TU Chemnitz): [coretta.storz@phil.tu-chemnitz.de](mailto:coretta.storz@phil.tu-chemnitz.de)**

**Irina Völz (Universität Kassel): [irina.voelz@uni-kassel.de](mailto:irina.voelz@uni-kassel.de)**

**Jun.-Prof. Dr. Nadja Wulff (FaDaF, PH Freiburg): [nadja.wulff@ph-freiburg.de](mailto:nadja.wulff@ph-freiburg.de)**

Das Forum versteht sich als Plattform reflektierter Praxis für die Vorstellung und Diskussion von erprobten Unterrichtsentwürfen, aber auch von neuen didaktischen Ansätzen und Projekten, deren Ergebnisse u.a. für die Unterrichtspraxis im In- und Ausland von Interesse sind. Im Fokus steht diesmal das Thema „DaF/DaZ im digitalen Zeitalter: Konzepte, Herausforderungen, Perspektiven“.

Die Forderung nach mehr digitalen Lehr-Lern-Angeboten im DaF-DaZ-Unterricht ist nicht neu, sie hat jedoch in den coronabedingten Einschnitten in den Unterrichtsalltag enorm an Dringlichkeit gewonnen. Lehrende und Lernende mussten in allen institutionellen Zusammenhängen ohne Vorbereitungszeit – zumindest vorübergehend – den Unterricht zum größten Teil auf digitale Lehr-Lern-Formate umstellen. In dieser Zeit sind sowohl wertvolle Erfahrungen mit funktionierenden Konzepten sowie Einsichten zu Herausforderungen und notwendigen Bedingungen für digitales Lernen entstanden. Das Praxisforum Unterricht „DaF/DaZ im digitalen Zeitalter: Konzepte, Herausforderungen, Perspektiven“ soll als Plattform dienen, diese neuen Ideen und Erkenntnisse auszutauschen und anhand konkreter Beispiele und Ideen aus der Praxis zu diskutieren.

In Ihrem Beitrag können Sie im Praxisforum Unterricht „DaF/DaZ im digitalen Zeitalter“ z.B. auf folgende Fragen eingehen:

- Welche Erfahrungen in digital gestützten Lehr- und Lernszenarien wurden in Pandemiezeiten im Hochschul- bzw. Schulbereich sowie in der Erwachsenenbildung

gemacht? Was hat sich bewährt? Was wird als Zusatzangebot übernommen, wenn es wieder „normal“ geht? Welche Projekte mit Einsatz digitaler Medien haben sich als Best-Practice-Beispiele bewährt? Welche konnten bereits evaluiert werden?

- Welchen Bedingungen unterliegt digitaler Unterricht an unterschiedlichen Institutionen und in unterschiedlichen Altersgruppen?
- Welche Herausforderungen und Fördermöglichkeiten gibt es in Bezug auf die digital literacy von Lernenden und Lehrkräften?
- Welche Anforderung stellt digitales Lernen an die Zielgruppe?
- Inwiefern ist Schriftkenntnis erforderlich? Gibt es Konzepte für digitalen Alpha-Unterricht?
- Wie können digitale Medien im berufsorientierten Unterricht im In- und Ausland genutzt werden?
- Wie können digitale Prüfungsformate gestaltet werden? Inwiefern kann Datenschutz im digitalen Unterricht gewährleistet werden?
- Wie kann das digitale Lernen mit dem analogen DaF/DaZ-Unterricht effizient verknüpft werden? Welche Settings für hybride Lehr-Lern-Formen gibt es?
- Wie kann man der Heterogenität im Klassenraum durch digitale Medien begegnen?
- Welche Ansätze gibt es zur Vermittlung von Sprachkompetenzen über Soziale Medien (Facebook, Instagram, YouTube etc.)?

Aber auch andere unterrichtsrelevante Themen mit Bezug zur Digitalisierung sind im Forum willkommen.